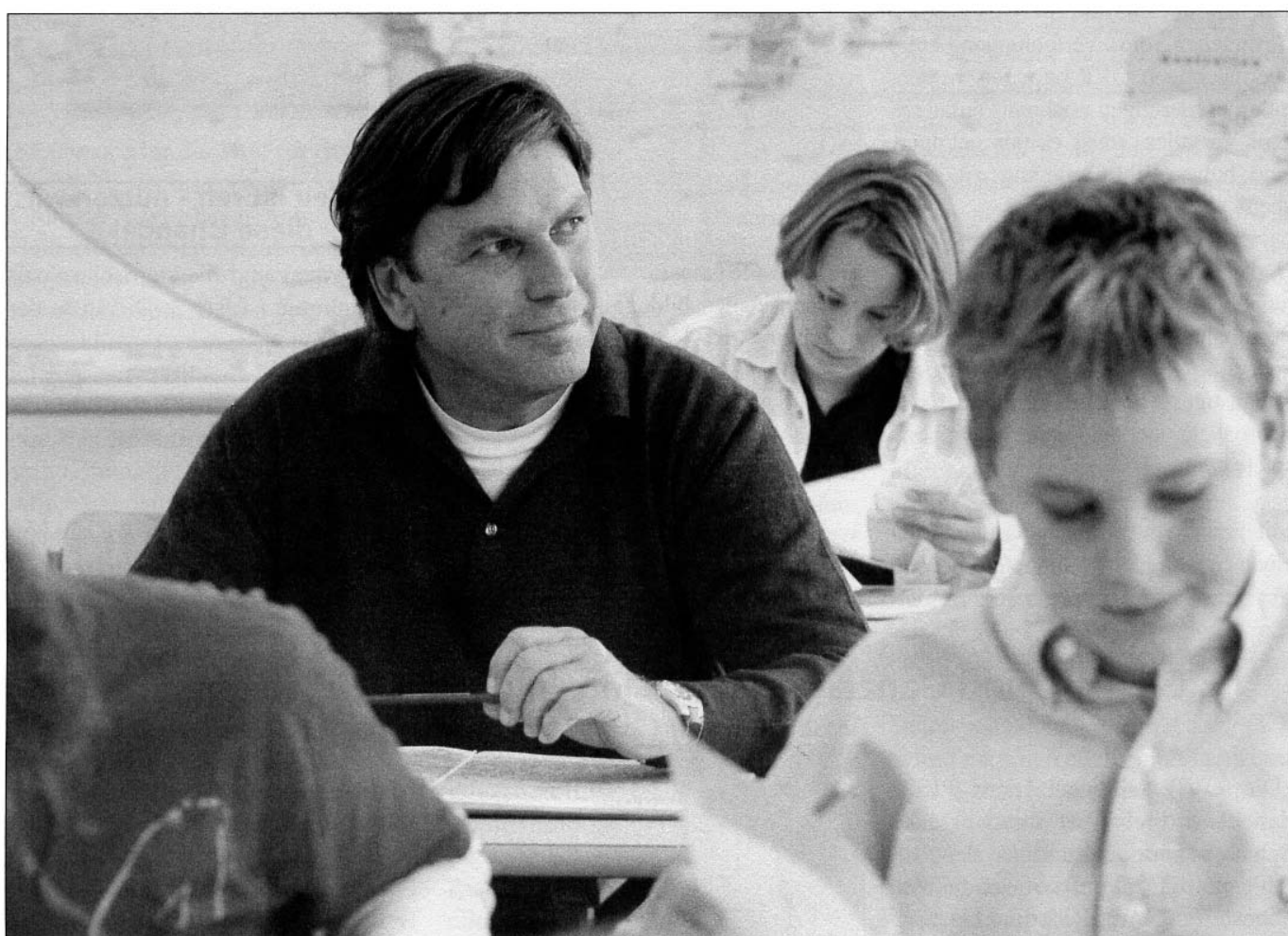


Nr. 214, 53. Jahrgang, September 2005

# Steirische LehrerInnen Stimme

Mitteilungsblatt  
des Sozialdemokratischen  
LehrerInnenvereins Österreich  
Landesgruppe Steiermark



## **SPÖ-Konzept "Schule-ohne-Schultasche":**

**„Grundsätzlich geht es dabei um die Einführung einer Ganztagschule für alle Schulstufen sowie einer Gesamtschule in Form einer modernen, fünfjährigen, allgemeinbildenden Oberstufe mit verschiedenen Schwerpunkten und Abschlüssen. Ferner enthält es die Vorschläge, dass künftig anstatt der teuren Schulbücher Internet-Skripten verwendet werden und - im Sinne der Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen - täglich mindestens eine Stunde Sportunterricht abgehalten wird“, betont SPÖ-Chef LH-Stv. Franz Voves.**

STR HOL Franz Sachernegg

## Gemeinsam die Erneuerung im Lande schaffen!

Der 2. Oktober könnte in der Steiermark jene Veränderungen bringen, die wir uns schon lange wünschen. Die Zeit ist reif und Argumente gibt es mehr als genug.

Wir müssen jedoch die verbleibenden Wochen nutzen, um in persönlichen Gesprächen die Verfehlungen einer übermächtigen ÖVP bzw. unsere zentralen Forderungen nochmals aufzuzeigen! Vor allem muss es uns gelingen, eine hohe Wahlbeteiligung zu erreichen!

Herberstein, Semmering-Eisenbahntunnel, A1-Ring, ESTAG, einseitige Personalpolitik, Stundenkürzungen, überfüllte Klassen, Lehrkörper mit ungünstiger Altersstruktur, unüberlegte Sparpakete, etc. sind wohl Negativbeispiele genug.

Mit Franz Voves hingegen, haben wir einen Mann mit Kompetenz, Weit-

blick, Gefühl und Kraft. Er stellt für die Steiermark auch den Garanten für einen notwendigen bildungspolitischen Aufschwung dar.

Mit Franz Voves könnten wir unsere zentralen Anliegen, wie

- Senkung der Klassenschülerhöchstzahlen,
- ganztägige Schulformen nach Bedarf,
- Einsatz von arbeitslosen JunglehrerInnen,
- Erhaltung von Kleinschulen und Lehrwerkstätten,
- Hochschulausbildung sowie Neuausrichtung der LehrerInnenausbildung für alle pädagogischen Berufe,
- gemeinsame Schule der 6- bis 15jährigen,
- ein annehmbares Pensionsmodell,

weiterentwickeln und zur Durchführung bringen.



### Die Zeit ist reif - nützen wir diese Chance!

Franz Voves und die steirische Sozialdemokratie / Liste 2: Die Liste der Erneuerung

### Ein erfolgreiches Schuljahr 2005/06 wünscht

Euer

STR HOL Franz Sachernegg  
Landesvorsitzender des SLÖ

LAbg. Walter Kröpfl, Klubobmann und Bildungssprecher der SPÖ

## „Gesamt- und Ganztageschule jetzt möglichst rasch umsetzen“

„Die ÖVP soll nach dem PISA-Schock endlich über ihren eigenen Schatten springen und in der Bildungspolitik zukunftsweisende Weichenstellungen in Richtung Gesamt- und Ganztageschule vornehmen“, verlangt der steirische SPÖ-Klubobmann und Bildungssprecher Walter Kröpfl.

Oberste Prämisse in der Schulpolitik müsse laut Kröpfl der „freie Zugang zur Bildung für alle“ bleiben: „Es darf zu keinen finanziellen Mehrbelastungen für Schüler, Eltern und Gemeinden kommen und es darf vor allem keine Zwei-Klassen-Schulpo-



litik durch die Hintertür eingeführt werden - alle steirischen Kinder müssen ohne soziale, regionale oder gesellschaftliche Barrieren die gleichen Chancen auf eine gute Ausbildung haben!“ Investitionen in die Bildung seien Investitionen in die Zukunft, so Kröpfl.

In der Steiermark erwartet sich der SPÖ-Bildungssprecher von der zuständigen VP-Bildungslandesrätin Edlinger-Ploder, dass sie in ihrer Bundespartei Druck für Schulreformen macht.

„Nur über Neuerungen zu reden, ohne dass sich etwas ändert, ist zu wenig“, fordert Kröpfl von der steirischen ÖVP „echten Reformwillen“ ein. Die steirische SPÖ habe mit ihrem „Powerplan“-Konzept „Schule ohne Schultasche“ diesen Reformwillen jedenfalls schon dokumentiert, so Kröpfl: „Die Ideen liegen am Tisch - wir brauchen sie nur noch umzusetzen!“

Vizepräsident des LSR HR Dr. Dietmar Dragaric

## Schulreform: Was wird in Zukunft alles möglich sein?

Der 2. Oktober - DIE CHANCE für einen bildungspolitischen Aufschwung in der Steiermark.

### Reformbedarf

In den letzten Jahren wurde es immer klarer: Die österreichische Schule hat Reformbedarf, eine Erkenntnis, der sich auch Ministerin Gehler nicht verschließen konnte. Nach PISA 2000 war zwar die Welt für das österreichische Bildungssystem noch in Ordnung - wir lagen immerhin vor Deutschland! Trotzdem setzte die Ministerin eine Reformgruppe = Zukunftskommission ein. Das gemächliche Reformtempo der österreichischen Bildung wurde nun beschleunigt. Im Oktober 2003 kreierte das Bildungsministerium „Klasse: Zukunft“. Gleichsam als Abschluss wurde am 3. und 4. Juni 2004 durch das Bildungsministerium die Dialogveranstaltung „Klasse: Zukunft“ mit sehr magerem Ergebnis abgehalten. Auf kritische Pressekommentare von bekannt regierungsfreundlichen Tageszeitungen und Proteste von Elternvereinen, die sich auf die Ergebnisse von PISA 2003 bezogen, antworteten die Ministerin und der Bundeskanzler mit dem medial pompös inszenierten „Reformdialog Bildung“. Der Erfolg dieser am 14. Februar 2005 in der Hofburg abgehaltenen Veranstaltung war abermals sehr bescheiden! Anhaltende Kritik der Opposition sowie Medienschelte für die Reformunwilligkeit der Ministerin führten schließlich zu Flucht nach vorne und zum Fall - oder doch nicht ganz Fall? - der 2/3-Mehrheit für Schulgesetze. Am 13. April 2005 präsentierte überdies die Zukunftskommission der Öffentlichkeit und der Frau Ministerin ihre Vorschläge zur Reform unseres Schulwesens.



### Schulpolitische Vorstellungen der SPÖ

Viele dieser Vorschläge der Zukunftskommission decken sich mit den schulpolitischen Vorstellungen der SPÖ, die in Form eines Drei-Stufen-Plans formuliert sind. Auch die österreichische Sozialdemokratie will die Einführung von sprachlicher Frühförderung, Senkung der Klassenschülerzahlen auf 25, Recht aller 6- bis 15jährigen auf einen Ganztagschulplatz, die Einschränkung des Sitzbleibens durch ein Kurssystem in der Oberstufe und die Neuausrichtung der LehrerInnenausbildung für alle pädagogischen Berufe. Zusätzlich dazu fordert die Sozialdemokratie aber auch die Öffnung der Berufsschulen auch für jene Jugendliche, die keinen Lehrvertrag haben sowie längerfristig die Entwicklung von verschiedenen Modellen einer gemeinsamen Schule der 6- bis 15jährigen.

Wie reagiert nun die Bundesministerin auf die Erkenntnisse der von ihr ins Leben gerufenen Kommission und angesichts der Forderungen von Opposition und Medien? Sie schnürt ein „Refompackerl“, leichtgewichtig

und ohne erkennbaren Veränderungswillen.

### Die schulpolitische Situation in der Steiermark

Wie wirkt sich die „Gehlersche Bildungspolitik“ auf die Steiermark aus? Die Steiermark hat die höchste LehrerInnenarbeitslosigkeit von ganz Österreich. Derzeit warten im Pflichtschulbereich 1044 und im Bereich der höheren Schulen 771 LehrerInnen auf eine Anstellung. Allein im Pflichtschulbereich wurden in der Steiermark 179 LehrerInnen mit Sondervertrag nicht weiter verlängert!

Diese Situation ergibt sich in unserem Bundesland aus folgenden Tatsachen: Wir haben einen starken Schülerrückgang und durch drei Lehrerausbildungsstätten eine nach wie vor hohe Zahl von AbsolventInnen. Dazu kommt das ministeriell verordnete überproportionale Einsparen von Lehrerdienstposten. Zusätzlich verschärft wird diese Situation noch durch die „Schülerentlastungsverordnung“, die den Unterricht an unseren Schulen schlicht und einfach verkürzt und natürlich auch eine Maßnahme zum LehrerInnenabbau an unseren Schulen war. Bei Gesprächen mit Schülern und Schülerinnen stellt sich heraus, dass sie die Verkürzung des Unterrichts in einzelnen Gegenständen keineswegs als Entlastung, sondern vielmehr als drastische Einschränkung des Unterrichtsangebotes empfinden. In vielen steirischen Gymnasien sind Zusatzangebote wie Unverbindliche Übungen und Freigegegenstände bereits „privatisiert“. So genannte Schul- und Kulturvereine übernehmen in den letzten Jahren (gegen Bezahlung durch die Eltern) die bisherigen Leistungen der öffentlichen Schule.

Fortsetzung auf Seite 4

### Was ist zu tun?

Wenn die steirische Sozialdemokratie ab Oktober wesentliche Verantwortung für das Land übernimmt, sind im Schulbereich folgende Maßnahmen zu setzen:

Da an den steirischen Schulen ein besonderer Bedarf an Stütz- und Fördermaßnahmen besteht, müssen alle bereits im Dienst stehenden LehrerInnen weiterbeschäftigt werden, für zusätzliche Tätigkeiten sind sofort zusätzliche JunglehrerInnen anzustellen. Dasselbe gilt für den Bereich einer ausgeweiteten Ganztagsbetreuung. Durch das Anstellen von bestens ausgebildeten PädagogInnen, können zwei Probleme auf einmal gelöst werden. Einerseits würde sich die Unterrichtsqualität an unseren Schulen bedeutend heben, und andererseits könnte die mittlerweile von vielen Stellen geforderte Senkung der Leh-

rerarbeitslosigkeit rasch durchgeführt werden.

Für die Ganztagsbetreuung sind an den einzelnen Schulstandorten die nötigen Infrastrukturen wie Küchen, Aufenthaltsräume sowie Sportmöglichkeiten zu schaffen. Besonders wichtig im Zusammenhang mit den Schulküchen ist das Anbieten eines gesunden Essens an allen Schulstandorten. Das Geld für bauliche Investitionen müsste in einer Anstoßfinanzierung vom Bund kommen, was gleichzeitig eine Belebung der örtlichen Wirtschaft bedeutet.

Grundsätzlich muss für ganz Österreich eine Senkung der Klassenschülerzahlen erfolgen, gleichzeitig ist das Dienstposten vernichtende Rechnen von Schülerzahlen pro Lehrer zu beenden. Dies hat dazu geführt, dass ein qualitativvolles Unterrichtsangebot an vielen Schulen gekürzt wer-

den musste. Ein weiteres wichtiges Anliegen, das sofort in Angriff genommen werden soll, ist der flächendeckende Aufbau eines Unterstützungssystems an unseren Schulen für SchülerInnen mit sozialen und emotionalen Defiziten. Auch hier sollen LehrerInnen mit entsprechender Zusatzausbildung eingesetzt werden. Ich denke dabei an eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule, Schulpsychologen, Psychotherapeuten und Sozialämtern, für SchülerInnen, die besondere Betreuung brauchen. In diesem Zusammenhang muss auch der Aufgabenbereich der Schulärzte neu überdacht werden. Andere Länder setzen Krankenschwestern ein und haben für soziale Betreuungsfälle eigene Kuratoren.

Um das alles zu verwirklichen, müssen sich die politischen Verhältnisse ändern!

**Nur die Sozialdemokratie mit Franz Voves als Landeshauptmann  
ist für dieses Land ein Garant für einen bildungspolitischen Aufschwung.  
Die Chance dafür besteht bei der Wahl am 2. Oktober!**



HR Dr. Elsa Brunner und HR Dr. Klaus Perko bei der Ehrung durch den Steirischen Landesverband der Elternvereine an öffentlichen Pflichtschulen

Vizepräsident des LSR HR Dr. Dietmar Dragaric

## Fünf Jahre Landesschulratsdirektorin HR Dr. Elsa Brunner

Durch ein Schreiben von BM Gehr, das sich wiederum auf eine Mitteilung des Amtsführenden Präsidenten bezog, wurde die Tätigkeit von HR Dr. Elsa Brunner als Landesschulratsdirektorin ohne Angabe von Gründen mit 30. März 2005 beendet. Dies war möglich, da die Stelle von HR Brunner einerseits auf fünf Jahre begrenzt war und andererseits alle rechtlichen Einsprüche gegen die Befristung abgewiesen wurden. Letztlich folgte die Abberufung von Dr. Elsa Brunner dem auch aus anderen öffentlichen Bereichen bekannten Vorgehen: „Rot raus, Schwarz rein!“

In den fünf Jahren ihrer Tätigkeit im Landesschulrat für Steiermark hat Frau Landesschuldirektorin HR Dr. Elsa Brunner, übrigens die erste Frau in dieser Position, wesentliche Akzente in der Leitung und Weiterentwicklung des inneren Dienstes der Behörde gesetzt. Aus der Fülle der Aktivitäten möchte ich nur drei wesentliche Arbeitsschwerpunkte herausgegriffen:

In ihrer Amtszeit konnten wesentliche Innovationen im Management des LSR-Budgets durchgeführt werden: Einführung eines teamorientierten Budgetvollzugs, Erzeugen von Kostenbewusstsein, effizienter Ressourceneinsatz und Verankerung

eines bis dahin nicht praktizierten Budgetcontrollings.

Unter der Direktion von Elsa Brunner kam es zum verstärkten Einsatz der EDV in der Verwaltung und zu einer neuen Koordination des Vollzugs des Bildungsdokumentationsgesetzes.

Ebenso bedeutsam wie die Innovationen im EDV-Bereich waren die Aktivitäten zur Verbesserung der Raumsituation im Amt sowie die Einführung eines kundenorientierten Farbleit- und Orientierungssystems im Amt.

Elsa Brunner konnte in ihrer Zeit zwei wesentliche Projektarbeiten vorlegen, die außerhalb des Landesschulrates große Beachtung und Anerkennung erfahren haben:

1. Projektkonzept „Verbesserung der Organisation des Amtes des Landesschulrates für Steiermark durch Selbstbewertung“.
2. „Schulverwaltung unter dem Aspekt von Public Management“.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesschulrates haben in den vergangenen fünf Jahren Frau HR Dr. Elsa Brunner als Menschen und Vorgesetzten schätzen gelernt. Dies belegt in einprägsamer Weise ein an alle Bediensteten des Hauses gerichtetes Schreiben eines langjährigen und angesehenen Mitarbeiters,

das ich abschließend auszugsweise zitieren möchte:

„Ich habe die Leitung des inneren Dienstes durch Frau LSR-Dir. HR. Dr. Brunner immer als äußerst positiv und besonders motivierend empfunden (...). Ihre hervorragende Sachkenntnis in allen rechtlichen und organisatorischen Angelegenheiten einerseits und ihr behutsamer, menschlich - liebenswürdiger und gleichzeitig zielstrebigem Stil andererseits führten zu einem wohlthuend angenehmen Klima, in dem ich sehr gern gearbeitet habe. Ihre korrekte und unparteiische Haltung, ihre große Hilfsbereitschaft und ihre wertschätzende Art des Umganges, schließlich auch ihre Besonnenheit und ihr Durchhaltevermögen in einigen für sie nicht leichten Situationen waren für mich immer ein großes Vorbild! Weiters halte ich auch ihr Eintreten für die Frauenförderung im Sinn des Gleichbehandlungsgesetzes für besonders wichtig.“

Als Vizepräsident bedanke mich persönlich bei HR Elsa Brunner für die für das Amt und damit für die steirischen Schulen geleistete Arbeit. Ich bin überzeugt, dass ihr Wirken sowohl im Haus, als auch außerhalb des Hauses große Anerkennung gefunden hat. Für ihre neue Aufgabe in Wien wünsche ich HR Dr. Elsa Brunner viel Freude und Erfolg.

### Das Service-Eck

SLÖ - Homepage: neues Diskussionsforum  
<http://www.sloe-steiermark.at>

Redaktion: [nici120@gmx.at](mailto:nici120@gmx.at),

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 30. Oktober 2005**

Landesrat Dr. Kurt Flecker

## Kinderbetreuung als Verfassungsrecht



Landesrat Kurt Flecker machte einen weiteren Vorstoß, zum Ausbau des Kinderbetreuungsangebot in der Steiermark:

„Jedes Kind vom zweiten Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht erhält das Recht auf einen Betreuungsplatz.“ Diesem Verfassungsgrundsatz hat die Landesregierung bereits zugestimmt, nun ist der Landtag am Zug. Bereits zu Beginn des Jahres 2006 könnte das Verfassungsrecht auf einen Betreuungsplatz für jedes Kind in Kraft sein.

### Betreuung als soziales Grundrecht für Kinder

„Ein hochwertiger Betreuungsplatz soll zu einem sozialen Grundrecht für Kinder werden. Die Erziehungsberechtigten können entscheiden, ob sie dieses Recht für ihre Kinder in Anspruch nehmen wollen“, betont der für Kinderbetreuung zuständige Soziallandesrat. „Rechtzeitig zum Ende des zweijährigen Kündigungsschutzes für die Eltern steht dann jedem steirischen Kind ein Betreuungsplatz zu. Kinderbetreuung ist nicht nur pädagogische Wertarbeit, sondern auch unverzichtbare Grundlage für die Berufstätigkeit und gegen die Armutsfalle alleinerziehender Mütter“, ist Kurt Flecker überzeugt. „Um mehr Frauen die Möglichkeit zu geben, Beruf und Familie zu verbinden, müssen Lücken im Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen in der Steiermark geschlossen werden.“ Mit dem von ihm vorgelegten Verfassungsrecht auf Kinderbetreuung ist innerhalb von längstens drei Monaten nach Antragstellung bei der Wohnsitzgemeinde von dieser ein Betreuungsplatz in einer gesetzlich geregelten Kinderbetreuungseinrichtung in

zumindest Halbtagsform zur Verfügung zu stellen, der in einer zumutbaren Entfernung zum Wohnort des Kindes gelegen sein muss.

### Vereinbarkeit von Beruf und Familie

In sehr vielen Familien ist der Wiedereinstieg in den Beruf für beide Elternteile (nach Auslaufen des zweijährigen Kündigungsschutzes) ein erhebliches Problem, noch prekärer ist die Situation von Alleinerziehenden. Im Hinblick auf die negative Geburtenrate muss die selbstverständliche Unterstützung von Müttern, die ihrem Beruf weiter nachgehen wollen, hochrangiges Ziel sein. Auch als vorschulische Bildungseinrichtung hat der Kindergarten große Bedeutung, wie nicht zuletzt die PISA-Studie belegt.

### Gute Voraussetzungen

Bereits jetzt stehen als Voraussetzungen für das flächendeckende Angebot an Betreuungsplätzen „Alterserweiterte Gruppen“ als Modellversuch zur Verfügung, darüber hinaus wird es Ausnahmen für die Aufnahme Zweijähriger in Kindergärten geben. Wo Kinderbetreuungseinrichtungen nicht möglich sind, sollen Tagesmütter eingesetzt und gefördert werden. Wo im Verlauf von 3 Jahren für mindestens 15 Kinder keine Betreuung angeboten wird, muss nach dem neuen Verfassungsgesetz eine neue Betreuungseinrichtung errichtet werden. Dabei werden Gemeinden bzw. privaten Trägern durch das Land ein Großteil der Kosten abgedeckt.

### Land fördert Gemeinde-Initiativen bis zu 100%

Errichtung und Betrieb der Einrichtungen sind nicht Aufgabe des Landes, das jedoch durch Kindergartenbaufonds, Fortbildungszuschuss, Personalförderung und Betreuungsbeihilfe einen erheblichen Teil der Kosten trägt. „Den Gemeinden werden in meinem Entwurf im ersten

Jahr 100%, im zweiten Jahr 80% und im dritten Jahr 60% der Personalkosten vom Land refundiert, sowie die Baukosten zu 100% durch das Land übernommen.“ Die zu erwartenden jährlichen Kosten für das Recht auf einen Betreuungsplatz für jedes steirische Kind belaufen sich nach Expertenberechnungen auf rund € 3 Mio bis etwa € 9 Mio, abhängig davon, wie viele Eltern das neue Angebot nützen. „Gemeinsam mit Gemeinden, privaten Einrichtungserhaltern und Eltern ist die Umsetzung des Rechtes auf einen Betreuungsplatz kurzfristig machbar“, ist Landesrat Kurt Flecker zuversichtlich und fordert die Bundesregierung auf, sich ebenfalls wieder am Ausbau der Kinderbetreuung zu beteiligen: „Vom Bund ist nachdrücklich eine Fortsetzung der ehemaligen Kindergartenmilliarde und die Erstellung eines österreichischen Bildungsplans für Kinder im Vorschulalter einzufordern.“

Herr Klubobmann, es gibt immer weniger Schülerinnen und Schüler - muss es deshalb zwangsläufig auch immer weniger Lehrerinnen und Lehrer geben?

Nein. Das ist lediglich die fadenscheinige Argumentation der ÖVP - Bildungspolitikerinnen und -politiker. Man sollte vielmehr die Chance nutzen und den Rückgang bei den Schülerinnen und Schülern als hervorragende Möglichkeit für die Senkung der Klassenschülerhöchstzahlen sehen. Das hätte zwei ganz große Vorteile. Erstens würde die Unterrichtsqualität garantiert steigen, weil die Lehrerinnen und Lehrer viel stärker auf individuelle Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingehen könnten. Und zweitens könnte man verhindern, dass junge Lehrerinnen und Lehrer plötzlich auf der Straße stehen. In Wahrheit wäre das aus der Sicht des Bundes kostenneutral: Die Lehrerinnen und Lehrer sind da, ihre Kosten sind budgetiert. Wenn sie jetzt arbeitslos werden, dann fallen sie dem AMS zur Last, dessen Finan-

zierung letztlich ja auch die Allgemeinheit trägt.

Sie waren selbst 30 Jahre lang als Lehrer tätig. Was soll in der Zukunft in unseren Schulen anders oder besser werden?

In erster Linie sollte Schule Spaß machen - und zwar für alle Beteiligten: für die Lehrerinnen und Lehrer, für die Schülerinnen und Schüler und natürlich auch für die Eltern. Wenn die Schule Spaß macht, dann geht es

für alle Beteiligten leichter - und als positivsten Nebeneffekt gibt es dann auch bessere Lernerfolge. Ich habe das selbst in Modellschulen in Finnland gesehen: Dort macht Schule Spaß und deshalb hat Finnland bei der PISA-Studie auch so gut abgeschnitten.

*Brauchen wir eine Gesamtschule?*

Ich bin dafür, dass wir nach jahrzehntelangen Diskussionen endlich eine gemeinsame Schule für die

Sechs- bis 15-Jährigen verwirklichen sollten. Noch wichtiger wäre derzeit aber der Ausbau von ganztägigen Schulformen. Wir müssen so weit kommen, dass es für jedes Schulkind einen ganztägigen Betreuungsplatz kostenlos gibt, wenn das erwünscht ist. An der Finanzierung darf das nicht scheitern, denn Österreich ist immerhin eines der reichsten Länder der Welt. Wie überhaupt der Zugang zur Bildung weiterhin kostenlos bleiben muss. Denn die Bildung ist das wichtigste Gut des Menschen!

*Dr. Franz Nowak, Landesschulrat für Steiermark*

## Fragen an Voves für Steirische LehrerInnenstimme

*Wie ist die Bildungspolitik dieser Bundesregierung zu beurteilen?*

Durchwegs mit „Nicht genügend“. Bis auf ein Kaputtsparen in allen Bereichen - Stundenkürzungen, Lehrerabbau etc. - hat diese Bundesregierung nichts weitergebracht. Das Ergebnis dieser verfehlten Regierungspolitik sind überfüllte Klassen, Lehrkörper mit ungünstiger Altersstruktur, mangelnde Ganztagesbetreuung.

*Der Ausbau ganztägiger Schulformen wird übereinstimmend als dringend notwendiges Vorhaben eingestuft. Wie sieht das Modell der SPÖ-Steiermark dafür aus?*

Wir haben im Rahmen unseres „Power-Plan“ dazu das Konzept „Schule ohne Schultasche“ entwickelt. Es sieht die Verschränkung von Lern-, Übungs- und Erholungsphasen verteilt über den Vor- und Nachmittag vor. Der Vorteil dieser echten Ganztagschule liegt auf der Hand: Die Schulsachen bleiben in der Schule, durch die Übungsphasen in der Schule fallen die Hausübungen weg und nach der Schule ist wirklich Freizeit.

*Welche Maßnahmen sollten zur Bekämpfung der LehrerInnenarbeitslosigkeit gesetzt werden?*

Der Bund muss einfach die finanziellen Mittel bereitstellen, die es ermöglichen, die dringend an unseren Schulen nötigen LehrerInnen einzustellen. Ich denke hier an den oben bereits erwähnten

Ausbau der ganztägigen Schulformen. Insgesamt sind in der Steiermark etwa 900 Schulen ganztagsfähig. Experten rechnen, dass durch die Einführung von Ganztagschulen ca. 1500 arbeitslose LehrerInnen einen Teilzeitarbeitsplatz bekommen würden. Aber auch das Problem des Stütz- und Förderunterrichts kann nur mit zusätzlichen LehrerInnen gelöst werden. Beispiele dafür sind Finnland und die Niederlande.

*Welche Maßnahmen zur Verringerung von Aggression gegen MitschülerInnen bzw. LehrerInnen in der Schule sollten rasch ergriffen werden?*

„Probleme macht, wer Probleme hat.“ Man wird das Problem sicher nicht mit zusätzlichen Disziplinierungsmitteln lösen können. Mein Lösungsansatz lautet, und da weiß ich mich einer Meinung mit erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen sowie namhaften Wissenschaftlern: Helfen statt strafen. Schulen brauchen effiziente Unterstützungssysteme, SozialarbeiterInnen und PsychologInnen vor Ort, aber auch aggressionsmindernde Rahmenbedingungen für den Unterricht wie StützlehrerInnen oder pädagogisch vertretbare Klassenschülerhöchstzahlen.

*Kleinschulen erhalten oder schließen?*

Die Philosophie des Rationalisierens und Zusperrrens darf keinesfalls auf den Schulbereich ausgedehnt werden. Mit der Schließung von Polizeiposten, Postämtern und Bezirksgerichten hat

diese Bundesregierung im ländlichen Bereich einen Kahlschlag in der Infrastruktur begonnen, der diese Regionen in der Substanz bedroht. Ich werde mich entschieden gegen die Schließung von Kleinschulen wenden. Wir dürfen nicht schon unsere Kinder zu Pendlern machen!

*Wie sehen Sie die Zukunft der Lehrlingsausbildung und was sagen Sie zu den geplanten Lehrwerkstättenschließungen?*

Alle Jugendlichen, die es wollen, haben das Recht auf eine Lehrstelle. Die SPÖ bekennt sich weiterhin zum österreichischen System der dualen Ausbildung. Der derzeitige Mangel an Lehrstellen fordert jedoch nicht nur die Wirtschaft sondern auch die Politik zum Handeln auf. Das AMS muss mit ausreichenden finanziellen Mitteln ausgestattet werden, um sowohl persönliche Beratung als auch Qualifizierung zu garantieren. Jene Jugendlichen, die aufgrund von sozialen oder sprachlichen Problemen oder Schul- oder Lehrabbrüchen Schwierigkeiten haben, eine Lehrstelle oder einen schulischen Ausbildungsplatz zu finden, brauchen spezielle Unterstützung. Die Schließung von Lehrwerkstätten ist für mich nicht akzeptabel. Höchst erfreut sind wir in diesem Zusammenhang darüber, dass es aufgrund unserer Initiative gelungen ist, die ÖBB-Lehrwerkstätten in Graz und Knittelfeld abzusichern.

**03Z035208S**

**P.b.b.**

Verlagspostamt 8020 Graz, Erscheinungsort Graz  
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Sozialdemokratischer  
LehrerInnenverein, Landesgruppe Steiermark  
Redaktion und f. d. I. v.: Nicole Koch  
Layout und Produktion: Matthias Baumann  
alle: Hans-Resel-Gasse 6/II, Tel. 0316 / 71 38 64  
Druck: Druckerei Khil, 8010 Graz